

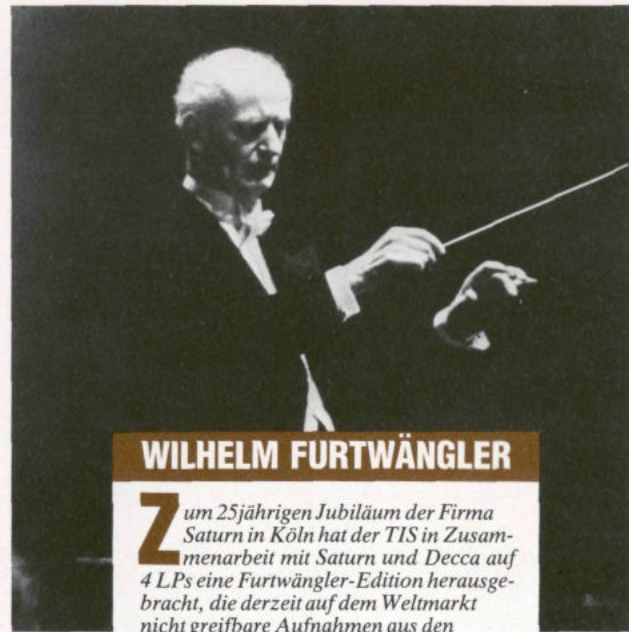


Foto: FF-Archiv

WILHELM FURTWÄNGLER

Zum 25jährigen Jubiläum der Firma Saturn in Köln hat der TIS in Zusammenarbeit mit Saturn und Decca auf 4 LPs eine Furtwängler-Edition herausgebracht, die derzeit auf dem Weltmarkt nicht greifbare Aufnahmen aus den Jahren 1951 und 1953 (Beethoven, Schumann, Brahms, Bruckner, Franck) enthält. Die Kassette gelangt nur in den Saturn-Häusern Köln, Frankfurt, Hannover und München zum Verkauf bzw. kann dort zur Lieferung bestellt werden (Preis: DM 39,50).



Lucia Aliberti singt Ariens von Bellini und Donizetti; Münchner Rundfunkorchester, Lamberto Gardelli; (AD: 1984)
Orfeo CD 119 841 A (WD: 48'42'') DDD

Lucia Aliberti entfaltet die Ariens mit dezentem Geschmack und Stilgefühl. Die Stimme erblüht vor allem in den poetisch-langsamem Cavatinen, hier zeichnet die Sängerin beispielhaft klare Melodielinien. In ihrem lyrischen Koloratur-Timbre fehlen freilich die Dramatik einer Callas, die von Leidenschaft durchdrungenen Portamenti und langgespannten Legatobögen. Die ganze Ausdrucksweise Lucia Alibertis erscheint deshalb ein wenig zu zierlich, zu lyrisch, wobei gerade der romantische Schwung, der „slancio“ der Belcanto-Kunst nicht genügend zur Geltung kommt. Auch die Intonation ist nicht immer einwandfrei. **EP**



Bach, Goldbergvariationen BWV 988 (Fassung für Streichtrio von Dmitry Sitkovetsky); Dmitry Sitkovetsky (Violine), Gérard Caussé (Viola), Misha Maisky (Violoncello); (AD: 1984)
Orfeo CD 138 851 A (WD: 56'12'') DDD

Bearbeitungen müssen nicht Spielereien von Virtuosen sein, um das Repertoire wirkungsvoll zu bereichern. Sie können auch etwas Wesentliches verdeutlichen, und dies ist hier der Fall: die kammermusikalische Dichte, das Stimmengewebe (das ein Streichtrio viel besser zeigen kann als ein Klavier), das Espressivo der einzelnen Melodien, das Äußerste an Intensität des Gefühls trotz aller Konstruktion, eben die Elemente, die dieses Werk bestimmen. Eine wichtige Schallplatte in bewußter Glenn-Gould-Nachfolge, zu dessen Gedächtnis sie eingespielt wurde. **FPM**



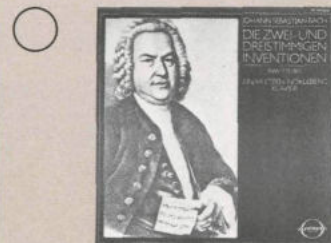
Bach, Goldbergvariationen BWV 988, 14 Canons BWV 1087; Yuji Takahashi (Piano, Synthesizer); (AD: 1976)
Denon CD CO-1051 (WD: 45'28'') DDD

Die „Goldbergvariationen“ hier als Rechenübung. Rhythmische Schichtungen, die Transparenz des polyphonen Gewebes gelangen zwar zu Gehör, aber eine bewußte Artikulation fehlt, musikalisches Geschehen wird nicht deutlich. Takahashi buchstabiert Bachs Musik aus der Perspektive des elektronischen Zeitalters – wie vor allem die auf dem Synthesizer (Roland) gespielten 14 Canons über die ersten acht Baßnoten der „Goldbergvariationen“ zeigen. „Rolands“ Klangfarben wirken heute bereits abgegriffen, und die Tondifferenzierungsmöglichkeiten sind noch geringer als auf dem Klavier. Die „Goldbergvariationen“ als totes Skelett. **FPM**



Bach, Präludien BWV 924-28, 930, 931, 933-43, 999, Toccaten BWV 910-13; Christiane Jaccottet (Cembalo); (AD: 1984)
Intercord CD 830.811 (WD: 69'17'') DDD

Bachs „kleine“ Präludien, weiterentwickelt aus Spielstücken für den Anfängerunterricht, erfordern einige Finesse. Christiane Jaccottet, in alter Musizierstilistik dermaßen bewandert, daß sie gegen alle Cembalo-Manierismen gefeit ist, charakterisiert diese Miniaturen mit dezenter Lebendigkeit, agogisch und klanglich sehr prägnant, ohne sie jedoch zu überfrachten – eine vortreffliche künstlerische Balanceleistung. Für die Toccaten fast zuviel der Ausgewogenheit, da Frau Jaccottet hier die Ausdrucksskala zwar steigert, aber die ausschweifende Diktion dieser Stücke doch eher bündigt. **K.Bt.**



Bach, Zwei- und dreistimmige Inventionen BWV 772-801; Einar Steen-Nökleberg (Klavier); (AD: 1985)
Sound-Star-Ton SST 0180 (1 S 30) AAA

Fast jede Veröffentlichung, auch wenn sie im Rahmen des vertrauten Repertoires bleibt, kann in irgendeiner Richtung Aufmerksamkeit beanspruchen. Hier indes verhält es sich ausnahmslos traurig. Die öde Aufnahme der norwegischen Rundfunks, das durchschnittliche Preßniveau und Steen-Nöklebergs nicht nur unscheinbare, sondern schlicht langweilige Spielweise erleichtern es einem in zwischen von Gould bis Schiff vielfältig unterrichteten Hörer, sich anderen, nicht so tranigen Versionen zuzuwenden. **P.C.**



Bartók, Klavierkonzerte Nr. 1 und 2; Maurizio Pollini (Klavier), Chicago Symphony Orchestra, Claudio Abbado; (AD: 1979)
DG CD 415 371 – 2 (WD: 50'47'') ADD

Maurizio Pollinis und Claudio Abbados hochkarätige, auch vom Orchester her glänzend durchgearbeitete Interpretation zügelt zwar gelegentlich das Furioso der beiden Konzerte, gibt ihnen aber dafür eine Art brillanter Klassizität. Wesentlichere Einspielungen sind seit den Zeiten der Anda-Fricsay-Aufnahmen wohl nicht erschienen. **J.M.**



Wilhelmine von Bayreuth, Cembalokonzert g-Moll, vier Arien aus Argonore; Angelika Luz (Sopran), Adalbert Kraus (Tenor), Lukas Consort, Viktor Lukas (Cembalo, Leitung); (AD: [P] 1986)
Concerto Bayreuth CD 12 005 (WD: 51'47'') DDD

Ein hübsches Cembalokonzert – doch leider nicht von der markgräflichen Komponistin, denn nur die Ripieno-Stimmen sind überliefert, den konzertanten Cembalopart hat der Spiritus rector der Aufnahme, Viktor Lukas, hinzukomponiert. Die Arien aus der Opera seria „Argonore“ sind gefällig, nicht mehr und nicht weniger. Die Interpretation überzeugt nicht völlig: Die Sopranistin tut sich mit den Höhen ein wenig schwer, der Tenor hat man auch in besserer Erinnerung.

Die Präsentation der CD enttäuscht: Die Textbeilage mit ihrer teilweise nur einen Millimeter hohen Schrift ist eine Zumutung. **M.E.**



Bellini, I Capuleti ed i Montecchi; Agnes Baltsa (Romeo), Edita Gruberova (Giulietta), Gwynne Howell (Capellio), Dano Raffanti (Tebaldo), Royal Opera Chorus, Rainer Steubing, Orchestra of the Royal Opera House Covent Garden, Riccardo Muti; (AD: [P] 1985)
EMI 2 CD 7 47 388 8 (WD: 130'00'') DDD

Weniger als bei seinen Verdi-Einspielungen erweist sich Riccardo Muti bei Vincenzo Bellini als ein idealer Sachwalter, obgleich er mit Verve an die Partitur herangeht. Die aus mehreren Aufführungen der Londoner Covent Garden Opera zusammengeschnittene Aufnahme läßt außer Nebengeräuschen und Applaus wenig an „Live“-Qualität spüren. Adäquat besetzt sind die meisten Partien, optimal erscheinen nur John Tomlinson und Edita Gruberova. Für eine CD ist der Rauschpegel erstaunlich hoch, und auf dem Rezensionsexemplar sorgte ein Verarbeitungsfehler für ein vorzeitiges Ende. **PPP**



Bellini, Die Puritaner; M. Callas, G. di Stefano u. a., Chor und Orchester der Mailänder Scala, Tullio Serafin; (AD: 1953)
EMI 29 08743 (2 M 30) ADA

Eine unvergeßliche Besetzung für Bellinis letzte Oper: Tullio Serafin, ein Meister hochgespannter Dramatik und scharfer Kontraste, Giuseppe di Stefano mit glühender Ausdruckskraft und Maria Callas in einer ihrer Paraderollen. Vorzüglich besetzt sind auch die Bariton-Partien (R. Panerai, N. Rossi-Lemeni). Nicht nur die vollendete Belcanto-Kunst und die intensive Melodiegestaltung faszinieren, sondern auch die Präzision der Dynamik, der Schwung der Tempi und die ungemein konzentrierte Zusammenfassung der Bühnensituationen. Schade um die zahlreichen Kürzungen! **EP**



Berlioz, Requiem op. 5, Te Deum op. 22; Chor und Orchester von Radio France, Orchestre National de France, Leonard Bernstein, Orchestre de Paris, Daniel Barenboim; (AD: 1976/77)
CBS M3P 39848 (3 S 30) ADA

Das matte Klangbild im Requiem erklärt sich nicht nur aus der altersbedingten Unschärfe der Aufnahme, sondern hauptsächlich aus dem gigantischen Interpretenaufgebot, dessen dirigistische Koordination nicht immer Raum für Textverständlichkeit und Präzision läßt. Großräumig klingt auch das „Te Deum“, es ist aber im Duktus straffer und disziplinierter. **G.W.**

SIR NEVILLE MARRINER

RADIO-SINFONIEORCHESTER STUTTGART

SCHUMANN SINFONIEN



Robert Schumann
Sinfonie Nr. 3 „Rheinische“ & Nr. 4
10 093 [DDD] Spielzeit: 61'28 Min

Bereits erschienen:

Robert Schumann
Sinfonie Nr. 1 „Frühling“, „Manfred“-Ouvertüre, Ouvertüre, Scherzo & Finale
10 063 [DDD] Spielzeit: 59'27 Min

In Vorbereitung:

Robert Schumann
Sinfonie Nr. 2 & „Zwickauer“ Sinfonie

Pressestimmen:

Musik: sehr gut · Klang: sehr gut (HIFI VISION)
Die Digitalaufnahme ist erstklassig! (GRAMOPHONE)

Eine erstklassige Aufführung... Die Interpretation durch Marriner und das Orchester ist mitreißend... (DIGITAL AUDIO & COMPACT DISC REVIEW)

Marriner läßt entspannt und großzügig musizieren... das führt zu auffallend stimmigen Ergebnissen. (STEREO)

Alle Capriccio-CD's sind auch als Langspielplatten & Musicassetten erhältlich!



Brahms, Violinkonzert D-Dur op. 77; Itzhak Perlman (Violine), Chicago Symphony Orchestra, Carlo Maria Giulini (AD: 1976) EMI CD 7 47166 2 (WD: 43'16'') ADD

Für einen Superlativ ist diese Aufnahme sicher gut. Wenn sie auch nicht zu den überzeugendsten Einspielungen des Werks gehört, so zählt sie doch zu den langsamsten. Carlo Maria Giulini nähert sich dem Werk mit großer Ehrfurcht und Itzhak Perlman steuert eine Fülle schöner Details zum feinsinnigen Klangbild bei. Die große Linie, die Stringenz und auch der Schwung bleiben bei soviel Respekt allerdings auf der Strecke. Selbst das Allegro giocoso ist nur bedingt heiter und scherzhaft. Eine (auch klanglich) respektable, aber einseitige Einspielung. R.W.



Englische Musik aus dem 16., 17. und 20. Jahrhundert: Werke von Bachelier, Dowland, Byrd, Bowers, Walton, Lennon, McCartney; Mats Bergström (Gitarre); (AD: [P] 1986) Polar Music/Connaissance POL 406 (1 S 30) DDA

Den schnellen Tempi, die Mats Bergström auf der A-Seite seiner Debütplatte anspricht, ist der 25jährige schwedische Gitarrist technisch noch nicht gewachsen. Auch die betonte Demonstration versonnener Hintergründigkeit bei Dowland und Byrd dringt nicht unter die Oberfläche der Renaissance-Werke. Über das hier verwendete Instrument wird leider nicht viel ausgesagt, es ist jedoch anzunehmen, daß es sich um eine im Sinne Göran Söllschers im Baßbereich erweiterte Gitarre mit Alt- bzw. Baßlautenstimme handelt. Die B-Seite bietet als Ersteinspielung eine hörensweise Interpretation der 5 Präludien Timothy Bowers' und eine annehmbare Alternative zu Alice Artz Aufnahme der Walton-Bagatellen. S.B.



Kirsten Flagstad singt: Wagner, Wesendonck-Lieder, Mahler, Kindertotenlieder, Lieder eines fahrenden Gesellen; Wiener Philharmoniker, H. Knappertsbusch, A. Boult; (AD: 1956, 1957) Decca CD 414 624-2 (WD: 64'00'') ADD

Kirsten Flagstad war 61 bzw. 62 Jahre alt, als diese Aufnahmen entstanden. Dennoch klingt ihre Stimme unverbraucht, groß und einmalig – fast wie Jahrzehnte früher. Die „Wesendonck-Lieder“ (mit einer Ausnahme instrumentiert von Felix Mottl) erinnern an die große Isolde ihrer Zeit. Knappertsbusch ist der ideale Begleiter für Wagner. Mahlers „Kindertotenlieder“ und seine „Lieder eines fahrenden Gesellen“ sind in Flagstads Interpretation Beispiele kammermusikalischen Gesangs: eine kühle, aber eindringliche Wiedergabe. c.h.h.



Benny Goodman Plays Classics: Beethoven, Trio op. 11, Brahms, Trio op. 114, Quintett op. 115, Weber, Quintett op. 34; Benny Goodman (Klarinette), Fritz Maag (Cello), Leon Pommers (Klavier), Berkshire String Quartet; (AD: [P] 1986) Teldec 6.48262 (2 S 30) AAA

Am 13. Juni 1986 ist der 77jährige „King of Swing“ in New York an Herzversagen gestorben. Zu diesem Zeitpunkt war das vorliegende Doppelalbum schon fertiggestellt, setzte also dem noch lebenden Künstler ein Denkmal. Als Nekrolog wirkt es dagegen desillusionierend. Es stimmt einen erklärten Goodman-Verehrer traurig, daß sich hier eine allem Anschein nach sehr betagte Solistengruppe um kammermusikalische Highlights bemüht und dabei technisch und akustisch den erforderlichen Standard einfach nicht (mehr) erreicht. G.P.



Edita Gruberova singt Arias aus Ariadne auf Naxos (Urfassung), Lucio Silla, La Sonnambula, Medea, Mignon; Münchner Rundfunkorchester, Lamberto Gardelli; (AD: 1983) Orfeo CD 101 841 A (WD: 46'00'') DDD

Abgesehen von dem sehr mager ausgestatteten Beiheft gibt es an dieser Produktion kaum etwas auszusetzen. Die souveräne Technik der Gruberova ermöglichte die Aufnahme der „originalen“ Zerbinetta-Arie – nach Anhören der virtuos ausgeführten, nicht endenwollenden Koloraturkadenzen sehnt man sich allerdings nach der kürzeren, vergnüglicheren Endfassung. Die Arie der Amina singt die Koloratur-Koryphäe mit einer bei ihr nicht selbstverständlichen Ausdruckssensibilität; die Polonaise der Philine hätte etwas charmanter ausfallen können. T.V.



EWGENIJ
NESTERENKO

Nach der im letzten Monat erfolgten Veröffentlichung eines Live-Mitschnitts von Modest Mussorgskys musikalischem Volksdrama „Boris Godunow“ aus der Nationaloper Warschau bei Capriccio stellt Ariola-Eurodisc nun eine russische Neuproduktion dieser Oper aus dem Jahr 1985 vor. Ewgenij Nesterenko (Bild) singt die Titelpartie in der von Mark Ermler dirigierten Aufführung des Bolschoi-Theaters. Weitere Mitwirkende: Wladimir Atlantow und Elena Obraszowa. (Ariola-Eurodisc 302 602-440 Digital, 3 LPs).



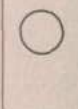
Händel, Dixit Dominus, Concerto grosso g-Moll op. 6/84; von Otter (Alt), Martinpelto (Sopran), Stockholm Bach Choir, Drottningholm Baroque Ensemble, Anders Öhrwall; (AD: 1986) BIS CD-322 (WD: 48'50'') DDD

So spontan sprechend, so dramatisch verschiedenste Klangblöcke einander gegenüberstellend, mit so viel rhythmischem Elan ist Händels Musik selten zu hören! Der Stockholm Bach Choir verbindet historische Aufführungspraxis mit einem engagierten, auf das Ganze gehenden Musizieren. Das „Dixit Dominus“ des 22jährigen Händel erklingt hier in der Tat als Werk eines jungen Komponisten, mit allen Ecken und Kanten. Zwar spielt auch das Drottningholm Baroque Ensemble nach bester historischer Manier, doch der Chor übertagt es bei weitem, ist eine Entdeckung, wie sie heute im zumeist farblosen Musikbetrieb selten ist. FPM



Ippolitov-Iwanow, Kaukasische Skizzen, Suite Nr. 1 op. 10, Suite Nr. 2 op. 42 Iveria; Sydney Symphony Orchestra, Christopher Lyndon Gee; (AD: 1983/84) Marco Polo/TIS CD 8.220369 (WD: 48'46'') DDD

Der russische Spätromantiker Ippolitov-Iwanow (1859–1935), ein Zeitgenosse von Alexander Glasunow, ist hierzulande allenfalls durch seine „Kaukasischen Skizzen“ bekannt – zwei Orchestersuiten, die jetzt wieder im Katalog auftauchen. Es sind teils düster getönte, teils lebensfrohe-musikantische Genrebilder, gefärbt durch folkloristische Elemente und getragen von einer höchst variabel-farbkraftigen Instrumentation, die in der Aufnahme durch das Sydney Symphony Orchestra gut zum Tragen kommt. Da auch die Aufnahmetechnik – abgesehen von einer leichten „Entfertheit“ – sauber gearbeitet hat, ist die Platte ohne Einschränkung zu empfehlen. W.K.



Haydn, Das Klavierwerk (Folge 4); Carmen Daniela (Klavier); (AD: 1984) Sound-Star-ton 0183 (1 S 30) AAA

Carmen Danielas ehrgeiziges Haydn-Projekt ist inzwischen bei Folge 4 angelangt. Geblieben sind der etwas hölzern-kantige Klaverton, dem Sinnlichkeit offenbar nicht zugestanden werden soll, und eine (auch aufnahmetechnisch unterstützte) trockene Perspektive, wie sie seinerzeit auch Buchbinder geboten hatte. Doch der konnte dafür mit fingertechnischem Brillantfeuerwerk entschädigen. Carmen Daniela hingegen bemüht sich um konstante Tempi, um gleichmäßige Skalen und Abgerundete Verzerrungen. Einzelne dynamische Schattierungen und rhythmische Pointierungen gelingen ihr vorzüglich. N.D.



Ives, Sinfonien Nr. 1-4; The Philadelphia Orchestra, New York Philharmonic, American Symphony Orchestra, Eugene Ormandy, Leonard Bernstein, Leopold Stokowsky; (AD: 1968, 1966, 1965) CBS M3P 39841 (3 S 30) ADA

Der Repertoirewert dieser Kassette, die in den sechziger Jahren so etwas wie eine Pioniertat war, ist im Laufe der Zeit ständig gefallen. Das lag daran, daß CBS die Sinfonien immer wieder einzeln anbot und zudem mit Michael Tilson Thomas einen neuen Ives-Zyklus begann, der die interpretatorischen Ungenauigkeiten der ersten Ives-Dirigentengeneration mehr als ausglich. Dennoch bietet Stokowskys Aufnahme der Vierten oder Ormandys Aufnahme der Ersten immer noch einen guten Einstieg in die vielgestaltige Welt des Charles Ives. Präzentes Klangbild B.U.

DIE GRÖSSTE 900 B
Übertragungsbereich 18 ... 25 000 Hz
Belastbarkeit 150 W

UND DIE KLEINSTE 110 C
Übertragungsbereich 50 ... 25 000 Hz
Belastbarkeit 30 W

VON ACRON

210 C
Übertragungsbereich 45 ... 25 000 Hz
Belastbarkeit 50 W

300 B
Übertragungsbereich 35 ... 25 000 Hz
Belastbarkeit 60 W

410 B
Übertragungsbereich 28 ... 25 000 Hz
Belastbarkeit 80 W

500 B
Übertragungsbereich 25 ... 25 000 Hz
Belastbarkeit 80 W

310 C
Übertragungsbereich 35 ... 25 000 Hz
Belastbarkeit 70 W

600 B
Übertragungsbereich 22 ... 25 000 Hz
Belastbarkeit 100 W

ACRON HiFi-Lautsprecher
ACRON F. Petrik GmbH,
Erzweg 4, D-6368 Bad Vilbel,
Telefon (061 01) 8 73 53



Janáček, Streichquartette Nr. 1 & 2; Travnicek-Quartett; (AD: 1984) *Opus/Le Connaisseur CD 9351 1755* (WD: 46'06'') DDD

Ein weiteres Mal liegen nun die beiden Streichquartette von Janáček auf einer CD vor: eingespielt vom hierzulande kaum bekannten tschechischen Travnicek-Quartett, das sich hinsichtlich seiner Spieltechnik und Ensemblekultur hinter den renommierten Ensembles (Janáček-Quartett, Smetana-Quartett) nicht zu verstecken braucht. Was gleichwohl noch einen gewissen qualitativen Abstand ausmacht, ist die dichte, bisweilen auch massive Klanggebung, die auf Transparenz vielfach verzichtet, verstärkt durch eine dunkel-geklärte, bisweilen auch leicht hallige Aufnahmetechnik. Gleichwohl ist dies eine hörensweise Aufnahme, die zudem auf ein beachtenswertes Ensemble aufmerksam macht.

W. K.



Koshkin, Suite The Prince's Toys, Rak, Temptation of the Renaissance, Romance, Farewell Finland; Vladimir Mikulka (Gitarre); (AD: 1983) *BIS CD-240* (WD: 50'40'') DDD

Die Grundidee von Nikita Koshkins effektvoller Gitarrensuite „The Prince's Toys“ ist durchaus mit der von Debussys „Children's Corner“ zu vergleichen: Die Musik malt farbige Spielzimmer-Impressionen. So leicht sich das 1980 komponierte Werk auch anhört, so schwierig ist es doch zu realisieren, da Koshkin sämtliche Ausdrucksregister der Gitarre bis zum letzten ausreizt. Der tschechische Gitarrist Vladimir Mikulka widmet sich der hochkomplizierten Komposition mit ebensoviel temperamentvoller Virtuosität wie den sympathischen Ohrwürmern Štěpán Raks. Auch von der Klangregie her ist diese CD ein wirklich aufregendes Hörerlebnis.

S. B.



Leclair, Deuxième Récréation de Musique op. 8, Sonate op. 9, 7, Sonate op. 2, 8; Aurèle und Christiane Nicolet (Flöte), Christiane Jaccottet (Cembalo), Philippe Mermod (Viola da gamba); (AD: 1980) *Tudor/Disco Center CD 706* (WD: 48'43'') DDD

Der Launigkeit, dem Witz und der Spielfreude der Interpreten hat es diese Einspielung allein zu verdanken, wenn die gesichtslosen Werke des französischen Violinisten, Ballettmeisters und Komponisten über beiläufiges wissenschaftliches Interesse hinaus doch noch einige Aufmerksamkeit auf sich lenken können. Denn was diese Aufnahme auszeichnet, ist wirkliches Musikantentum im besten Sinne, ein gekonnt abgestimmtes Ensemblespiel, das nur an wenigen Nahtstellen (op. 8) kurz ins Straucheln gerät.

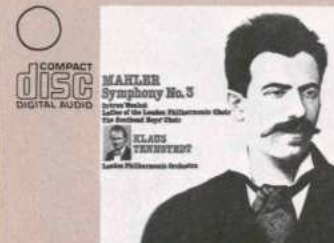
S. B.



Mahler, Sinfonie Nr. 1 (complete version); The Philadelphia Orchestra, Eugene Ormandy; (AD: 1969) *RCA GL 85274 (1 S 30) ADA*

Nach der Budapester Uraufführung seiner Ersten 1893 hatte Mahler nicht nur den langsamen Satz („Blumine“) gestrichen, sondern auch eine Revision des gesamten Orchestersatzes vorgenommen. „Complete version“, die das Cover verkündet, hieß also Präsentation des „Blumine“-Satzes und der unrevidierten Orchesterstimmen. Ormandy aber macht etwas sehr Problematisches: Er gibt zwar den Blumine-Satz, benutzt aber für die anderen Sätze das von Mahler revidierte Orchestermaterial, wie wir es heute überall hören. Die vollständige, unrevidierte Sinfonie von 1893 bietet allein Wyn Morris. Und dessen Aufnahme ist auch interpretatorisch Ormandys „mixed version“ deutlich überlegen.

B. U.



Mahler, Sinfonie Nr. 3; Wenkel (Alt), Ladies of the London Philharmonic Choir, The Southend Boy's Choir, London Philharmonic Orchestra, Klaus Tennstedt; (AD: 1979) *EMI 2 CD 7 47405 8* (WD: 97'46'') DDD

Die fortgeschrittene Digital-Technik mit insgesamt guten räumlich-perspektivischen Ergebnissen hebt Tennstedts Einspielung der dritten Sinfonie im derzeitigen Mahler-Angebot auf Compact Disc über den Rang einer bloßen Zufallserwähnung hinaus. Die darstellerisch vibrierendere (nicht hektischere) CD-Version mit Bernstein erscheint dieser Aufnahme gegenüber klanglich mittlerweile unterlegen, auch wenn etwa der kecke vierte Satz bei Tennstedt kein Musterfall an Licht- und Wunderhorn-Zauber ist.

P. C.



Lauritz Melchior und Kirsten Flagstad in Copenhagen; Lauritz Melchior singt dänische Lieder, Kirsten Flagstad singt Lieder von Grieg, Grøndahl und Alnaes; versch. Pianisten, Royal Danish Orchestra, Studentersangforeningens Chorus, Johan Hye-Knudsen; (AD: 1936-1941) *Danacord/Helikon DACO 168 (1 M 30) AAA*

Zwei Giganten des Wagner-Gesangs der dreißiger und vierziger Jahre widmen sich bei dieser LP-Premiere äußerst seltener 78er Platten der ungleich intimen Kunstform des Liedes. Zehn dänische Gesänge von überwiegend studentischem und volksliedhaftem Zuschnitt (inklusive der dänischen Nationalhymne) profitieren von der Stimmpracht des singulären Heldenentors Lauritz Melchior, der sich in seiner Rolle als stolzer Patriot hörbar wohl fühlt. Auch Kirsten Flagstad erweist der elegischen Musik von Grieg (acht Lieder), Grøndahl und Alnaes auf berührende Art ihre Reverenz.

EP



Monteverdi, Il Ritorno d'Ulisse in Patria; Sven Olof Eliasson, Norma Lerer u.a., Concentus musicus Wien, Nikolaus Harnoncourt; (AD: [P] 1971) *Teldec 3 CD 8.35024 ZB* (WD: 192'41'') AAD

Noch vor seiner Zusammenarbeit mit Ponnelle nahm Nikolaus Harnoncourt Monteverdis Alterswerk für die Schallplatte auf. Sein Versuch, die skelettartige Niederschrift Monteverdis „aufzuarbeiten“, zur vollständigen Partitur zu ergänzen (eine „endgültige“ Gestalt kann es nicht geben) hat große Anerkennung verdient. Nichts wirkt in der jetzt auch auf CDs vorliegenden Aufnahme rein akademisch.

H. C. W.



Mozart, Die Hochzeit des Figaro; A. Rautawaara, A. Mildmay, W. Domgraf-Fassbaender u.a., Glyndebourne Opera Festival Ensemble, Fritz Busch; (AD: 1934/35) *Calig 30 851/52 (2 M 30) AAA*

Diese erste Gesamtaufnahme des „Figaro“ (ohne die Secco-Rezitative, den Chor „Giovani lieti“ und drei Arien im 4. Akt) setzt einen Maßstab für die Interpretation von Mozart-Opern, der bis heute nur von wenigen Produktionen erreicht wird. Mustergültig sind die Plastizität der Phrasierung und die Herausarbeitung der Form, besonders ausgeglichen klingen die Ensemble-Szenen. Fritz Buschs „Figaro“ vereint die Prägnanz der Rhythmik und die dramatische Spannung mit der einschmeichelnden Schönheit der Melodieformulierung, den Witz und die Ironie mit wahren Leidenschaft. Höhepunkte dieser Aufnahme sind die meisterhaft zusammengefaßten Finali.



Mozart, Krönungsmesse, Vesperae solennes de confessore; Teresa Stich-Randall (Sopran), Bianca Maria Casoni (Alt), Pietro Bottazzo (Tenor), Georg Littassy (Baß), Chor des Konservatoriums Saarbrücken, Saar-Kammerorchester, Karl Ristenpart; (AD [P] 1985) *Accord/TIS CD 149 072* (WD: 53'48'') AAD

Zwei spürbar von Sorgfalt und Ernst geprägte Interpretationen, die den goldenen Mittelweg gehen. Daß sie, obwohl vermutlich zwanzig Jahre alt und klanglich nicht überragend, für die CD aktiviert wurden, liegt an Teresa Stich-Randall. Mit ihrem ebenso beweglichen wie gebändigten Sopran von konzentrierter Leuchtkraft, mit ruhigem, langem Atem und ausgewogener Phrasierung vertritt sie eine hochkarätige Mozart-Kultur. Keine Textbeigabe, keine Angaben zur Aufnahme.

H. Sch.



Mozart, Sonate D-Dur KV 381, Debussy, Petite Suite, Weber, Six Pièces op. 10, Braunsfels, Capriccio op. 23; Carmen Daniela, Pavel Gililov (Klavier); (AD: 1985) *Aulos/Schwann PRE 68526 (1 S 30) DDA*

Die rumänisch-österreichische Pianistin Carmen Daniela und der russische Emigrant Pavel Gililov, als Dozenten in Düsseldorf bzw. Köln tätig, präsentieren sich als gut aufeinander eingespieltes Paar. Der alten Gefahr des vierhändigen Spiels, der agogischen Starrheit, können allerdings auch sie nicht entgehen. Mozarts D-Dur-Sonate präsentiert sich als vergleichsweise trockenes Exerzium und auch Debussys „Kleine Suite“ schillert eher in grellen Farben. Interessant die Begegnung mit Michael Braunsfels' „Capriccio“, einem wirkungsvollen Stück der Prokofieff- oder Milhaud-Nachfolge.

N. D.



Mozart, Streichquartett B-Dur KV 589, F-Dur KV 590; Alban Berg Quartett; (AD: 1976) *Teldec CD 8.42042 ZK* (WD: 49'37'') AAD

Diese Aufnahmen von 1976 sind mit einem auffallend fülligen Klangbild aufgezeichnet. Auch die Interpreten zeigen nicht mit kräftigen Tönen. Wo immer sich eine Gelegenheit ergibt, dramatische Akzente zu setzen, wird sie ausgenutzt. Das sehr exakte Zusammenspiel geht einher mit völliger Durchhörbarkeit der Stimmen und – was bei diesen letzten Quartetten von großer Wichtigkeit ist – deutlicher Gleichberechtigung aller Instrumente. Überraschungen erlebt man nicht, moderate Tempi herrschen vor. Es ist keine feierliche, aber eine merklich klassische Ausgeglichenheit anstrebende Interpretation, die an Gültigkeit in den vergangenen zehn Jahren nichts eingebüßt hat.

A. J.



Musik für Trompete und Orgel (Vol. 1 und 2): Werke von Albini, Corelli, Gervaise, Händel, Neruda, Purcell, Telemann und Torelli; Erik Schultz (Trompete), Jan Overduin (Orgel); (AD: 1985) *ebs/EMI-ASD 5001 und 5002 (je 1 S 30) DDA*

An der künstlerischen Qualität der auf zwei technisch tadellosen Platten versammelten Titel gibt es nichts zu bemängeln. Überrascht wird man eher durch die Tatsache, daß die Namensliste der Spitzentrompeter schon wieder um einen bemerkenswerten Repräsentanten, nun aus Kanada, verlängert wird. Repertoiremäßig rotiert das Programm allerdings in sattem bekannten, barocken Kreisen. Der modische Orchester-Ersatz durch die Orgel läßt vermuten, daß es hier weniger um die Werke als um den Solisten geht. Aber blasen kann er!

G. P.

DAS BESONDERE GESCHENK FÜR DEN MUSIKKENNER

PREISGEKRÖNTE AUFNAHMEN:



HEINRICH SCHÜTZ
SYMPHONIAE
SACRAE I

C 50 052/1-2 (2LP)
DIGITAL - DMM



HEINRICH SCHÜTZ
DER
SCHWANENGESANG
(WELTPREMIERE)

C 50 047/1-2 (2LP)
DIGITAL - DMM



BRANDENBURGISCHE
KONZERTE No. 1-6
BRANDENBURG CONCERTOS - CONCERTOS BRANDENBURGHIOS

Ludwig Gottler - Karl Sasse - Eckart Haupt - Burkhard Glöckner
Christiane Jacottet
Neues Hochschule für Musik und Theater Leipzig
MANFRED WÄBER

EDITION
BACH LEIPZIG
BRANDENBURG.
KONZERTE
(FRÜH- UND
SPÄTFASSUNGEN)

C 75 058/1-3 (3LP)
DIGITAL - DMM



DEUTSCHES THEATER
HÖHEPUNKTE DER
SCHAUSPIELKUNST

C 50 075/1-3 (3LP)
MONO - DMM

Deutsches Theater
Höhepunkte der Schauspielkunst
EMIL JANNINGS
MAX REINHARDT · KATHÉ DÖRSCH · JOSEF KAINZ
ERNST DEUTSCH · LUCIE HÖFLICH · PAUL WEGENER
ALEXANDER MOISSI · HELENE THIMIG · HEINZ HILBERT
TRUDE HESTERBERG · MAX PALLERBERG · CURT BOIS
WERNER HINZ · RUDOLF FORSTER · HORST CASPAR
ALBERT BASSERMANN · u.a.



Foto: Ariola

EDGAR KRAPP

Der Organist Edgar Krapp, soeben für seine Einspielungen auf der Orgel in Ottobrunn mit dem Grand Prix du Disque ausgezeichnet, ist auf seiner neuen LP/CD mit dem Titel „Die Königin der Instrumente“ auf der Barockorgel in der Abtei Weingarten mit Werken von Bach, Muffat, Maichelbeck, Brahms und Mendelssohn zu hören. Unter den auf vier Manualen und Pedalen verteilten Registern dieser bedeutendsten Denkmalsorgel Süddeutschlands finden sich auch barocke Spielereien wie Kuckuck, Nachtigall und Cymbelstein (LP/CD 484-425/231 Digital).



Jessye Norman singt Spirituals und Chants Sacrés; Div. Solisten und Instrumentalisten, Royal Philharmonic Orchestra, Alexander Gibson; (AD: 1978/81/82) Philips 412 654-1 (3 S 30) AAA

Jessye Normans Fans, die die große Kunst der Sopranistin lückenlos dokumentiert haben möchten, sind mit diesem Drei-LP-Schuber gut versorgt. Die Sängerin weiß auf dem Gebiet des Spirituals hohe Gesangskultur mit Ursprünglichkeit und idiomatischem Ausdruck in Einklang zu bringen, aber bei aller Sinnlichkeit ihrer Stimme wirkt der klassisch orientierte Vortrag (der den „Chants Sacrés“ der dritten Platte angemessen ist) bei den doch sehr existentiellen Spirituals auf die Dauer artifiziell. Das ist jedoch eine Frage der persönlichen Vorliebe, und wer's inbrünstiger mag, greife zu Mahalia Jackson. T.V.



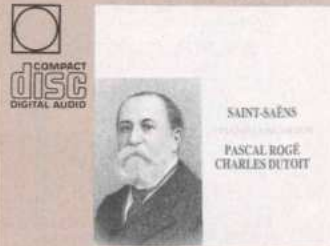
Opera for Africa – Live from Verona: Agnes Baltsa, Montserrat Caballé, Giorgio Zancanaro, Sherill Milnes, Simon Estes, José Carreras, A.L. Webber, Gwyneth Jones u. a.; Polish State Orchestra Katowice, Orchestra sinfonica della RAI di Torino, Carlo Franci, Robert Paternostro; (AD: 1985) DG 419 280-1 (1 S 30) AAA CD 419 280-2 DDD

José Carreras war der Anreger für diese Gala zugunsten der Afrikahilfe. Im Dienst der guten Sache stellten sich am 18. August 1985 rund 20 Stars aus Oper und Musical in der Arena di Verona zur Verfügung. Ein Ausschnitt der Wohltätigkeitsgala (die sich kritischer Wertung entzieht) gibt es nun als Schallplatte, deren Ertrag ebenfalls der Afrikahilfe zugute kommt. Höhepunkt: der gemeinsam gesungene „Nabucco“-Chor. C.H.



Opere Festival für Klarinette: Franz Klein (Klarinette), Pavel Gililov (Klavier); (AD: 1984) Audioschwann 68529 (1 S 30) DDA

„Ein Klarinettenprofessor zeigt's seinen Schülern“, so müßte man dieses Künstlerporträt – zwar weniger attraktiv, aber korrekt – titulieren. „Opere Festival“ sollten wohl besser der singenden Zunft vorbehalten bleiben, zumal die hier vorgestellten Rigoletto- und Traviata-Kapriolen rein bläserischer Natur sind und außerdem die Platte nur zur Hälfte füllen. Der Rest besteht aus unbegleiteter Sololiteratur von Sutermeister, Strawinsky und tonflutenden Paganini-Bearbeitungen. Franz Klein beherrscht souverän und klangschön sein Metier, einschließlich eines über vierminütigen, pausenlosen Presto-Stakkatos bei rätselhafter Atemreserve. Welche Trick-Technik ist da wohl im Spiel? G.P.



Saint-Saëns, Fünf Klavierkonzerte: Pascal Rogé (Klavier), Royal Philharmonic Orchestra, Philharmonia Orchestra, London Symphony Orchestra, Charles Dutoit; (AD: [P] 1978-1980) Decca 2 CD 417 351-2 (WD: 139'58'') ADD

Ähnlich wie die Klavierkonzerte Mendelssohns leben die fünf Beiträge Saint-Saëns' von interpretatorischer Piffigkeit. Günstige Konstellationen sind nicht nur auf Schallplatte selten. Pascal Rogé ist dem Zyklus Ende der siebziger Jahre mit gedämpftem, flächigem pianistischen Ansatz begegnet. Dem ruhigen Melos der langsamen Sätze bekam das hervorragend, doch der Wirbel der virtuos Ecksätze fiel letztlich eine (entscheidende) Nuance zu moderat aus. Dutoit und die Londoner Orchester steuerten eine saubere Begleitung bei. Exzellente Aufbereitung des ursprünglich analogen Klangbildes. N.D.



Original und Bearbeitung: Vivaldi, L'Estro Armonico op. 3,3 und op. 3,10. **Bach,** Konzert für Cembalo solo BWV 978 und für 4 Cembali, Streicher und Bc. BWV 1065; Diverse Solisten, Kammerorchester L'Angelicum de Milan, Alberto Zedda; (AD: [P] 1985) Charlini/Schwann CD SLC 2 2 (WD: 40'09'') AAD

So also klingen Vivaldi und Bach unter südlicher Sonne aus Mailänder Sicht in französischer Produktion: engagiert, hautnah präsent, sehr rhythmisch, mit Spieluhrenpräzision. Zum Glück gibt es dynamische Echo-Wirkungen und kontrastreiche Tempowechsel in der Satzfolge. Alles dies vollzieht sich in einer Live-Atmosphäre, denn unentwegt ist der brausende Straßenverkehr einer benachbarten Kreuzung zu hören. Beifall dagegen verdient die Programm-Idee. G.P.



Schubert, Sämtliche Sinfonien, Musik zu Rosamunde; Israel Philharmonic Orchestra, Zubin Mehta; (AD: 1977-79) Decca 6.35706 (4 S 30) AAA

Im Rahmen einer preisgünstigen Sinfonien-Reihe wird die Einspielung der acht Schubert-Sinfonien (ergänzt durch die „Rosamunde-Musik“) mit dem Israel Philharmonic Orchestra unter Zubin Mehta wiederveröffentlicht, die in den Jahren 1977-79 entstand – diesmal allerdings auf nur vier Langspielplatten, jedoch ohne klangliche Einbußen. Die Mehta-Einspielung hat – angesichts der Neuaufnahmen mit Günter Wand, Carlo Maria Giulini und Neville Marriner – an Bedeutung verloren. Hört man sie heute wieder, so besticht die feine Klangkultur, die auf Extreme verzichtet und sich in der Mitte zwischen „philharmonischen“ (Böhm, Karajan) und kammermusikalischen (Marriner) Aufnahmen hält. W.K.



Oscar Shumsky – The Younger Years: Werke von Schubert, Saint-Saëns, Glasunow, Wieniawski, Viotti, Ibert, Debussy, Smetana; Oscar Shumsky (Violine), verschiedene Begleiter; (AD: 1939-51) Masters of the Bow/Le Connaisseur MB 1040 (1 M 30) AAA

Oscar Shumsky, einer der letzten Auer-Schüler, ist ein Geiger-Phänomen, das Rätsel aufgibt. Der junge Shumsky demonstriert Geigentechnik auf höchstem Niveau, brilliert mit der Polonaise op. 4 von Wieniawski geradezu aufregend virtuos und veredelt romantische Miniaturen mit geigerischem Raffinement. Lediglich Schuberts Rondo op. 70 wirkt noch unausgegoren und zu extrovertiert-geigerisch. Daß Shumsky erst heute, in seinem siebten (!) Lebensjahrzehnt, Schallplatten-Karriere macht, ist wirklich verwunderlich. N.H.



Doris Soffel live: Arien von Rossini, Meyerbeer, Ponchielli und Flo-tow; Doris Soffel (Mezzosopran), Royal Swedish Chamber Orchestra, Mats Liljefors; (AD: 1984) Swedish Society Discofil/Connaisseur SLT 33273 (1 S 30) AAA

Auf dieser extrem kurzen Platte (Gesamtdauer nur 31'23'') präsentiert Doris Soffel virtuose Koloraturen. Die musikalische und stimmliche Leistung ist korrekt, entbehrt aber jeglicher Dramatik und Leidenschaft, ohne die diese Arien mechanische, ja leblose Parastücke bleiben. Auch fehlt eine gewisse „sinnliche“ Wärme im Timbre der Mezzosopranistin: im tiefen Register klingt die Stimme wild, in der mittleren und hohen Lage erhält sie eine rauhe Färbung. EP



Strauss, Enoch Arden op. 38; Glenn Gould (Klavier), Claude Rains (Sprecher); (AD: [P] 1962) CBS MP 39754 (1 S 30) AAA

Ende des 19. Jahrhunderts, als Strauss die rührende Tennyson-Geschichte von Enoch, Philip und Annie melodramatisch verarbeitete und mit dem Münchner Intendanten Ernst von Possart aufführte, war dem Stück großer Erfolg beschieden. Heute werden Instrumental-Rezitationen gemieden. So ist es mehr als bezeichnend, daß die herbe (Gould) und brüchig-glühende (Rains) CBS-Einspielung erst Jahre nach Goulds Tod zum erstenmal im deutschen CBS-Programm angeboten wird: in einer Billig-Serie, die schon manche Gould-Rarität unter die Leute gebracht hat. Zugreifen also und lernen, was die Großeltern am Melodram so reizte! P.C.



Strauss, Sinfonie f-Moll op. 12; Slowakische Philharmonie, Michael Halász; (AD: 1985) Marco Polo/TIS CD 8.220358 (WD: 47'37'') DDD

Vor rund einem Jahrhundert schrieb Richard Strauss, damals zwanzig, seine f-Moll-Sinfonie. Der alte Brahms soll sich nicht ganz unkritisch geäußert haben: „Junger Mann, sehen Sie sich genau die Schubertschen Tänze an und versuchen Sie sich in der Erfindung einfacher und achtaktiger Melodien.“ Gerade weil die Sinfonie mehr nach Mendelssohn, Brahms oder César Franck klingt, sagt sie viel über den jungen Strauss aus. Die Slowakische Philharmonie unter Halász spielt kundig und engagiert, gelegentlich aber ein wenig zu kompakt. J.M.

Ferruccio Busoni

Boris Bloch Klavierkonzert op. 39

Klavier

Digitalaufnahme

aperto

Direct Metal
DMM
Mastering

Boris Bloch

Klavier

Tonhalle Orchester

Zürich

Christoph Eschenbach

Dirigent

Ferruccio Busoni

Klavierkonzert op. 39

im Vertrieb von Schwann Nr. 86 106

aperto

aperto Schallplatten
Karlsruher Straße 8 · 1000 Berlin 31



Strauß, Die Fledermaus (Gesamtaufn.); Julia Varady (Rosalinde), Lucia Popp (Adele), Hermann Prey (Eisenstein), Bernd Weikl (Falke), René Kollo (Alfred) u. a., Bayer. Staatsopernchor u. Staatsorchester, Carlos Kleiber; (AD: 1975) DG 2 CD 415 646-2 (WD: 106'38'') ADD

Was nicht ein einzelner Darsteller, noch dazu in einer Rolle zweiter Ordnung, an Fatalem alles anrichten kann! Hier erleidet einem Iwan Rebhoff den zweiten Akt einer ansonsten hervorragenden „Fledermaus“, indem er den Orlofsky fälschlicherweise singt und spricht. Wie konnte Carlos Kleiber das dulden, wo er doch das Werk offenkundig liebt, da er es so delikat und elegant, so akkurat und wienerisch dirigiert? Schade um die guten Sänger, angeführt von der entzückenden Lucia Popp mit der stimmlichen Reife für Rosalinde.

H. Sch.



Sullivan, The Gondoliers; Reed, Skitch, Sandford, Round, Styler, Wakeham, The D'Oyly Carte Opera Chorus, The New Symphony Orchestra of London, Isidore Godfrey; (AD: [P] 1961) Decca 2 CD 417 254-2-10 (WD: 128'13'') ADD

Dieser Schallplattenimport macht „The Gondoliers“ nun auch in Deutschland zugänglich – und zwar in einer exemplarischen Ausführung, die musikalischen Schwung mit feiner Ausarbeitung der Textdeklamation und delikater Rhythmik verbindet. Leider ist kein Textheft mit deutscher Übersetzung des Stückes beigegeben, was den Zugang für deutsche Hörer erschwert. Schade, denn Gilbert & Sullivan hätten es verdient, im von der trivialen Operette beherrschten Bereich der musikalischen Komödie besser vertreten zu sein! FPM



Tschaikowsky, Sämtliche Sinfonien, Manfred-Sinfonie, Romeo und Julia, Hamlet; Wiener Philharmoniker, Lorin Maazel; (AD: 1970) Decca 6.35705 (5 S 30) AAA

Maazel leistet in diesen Aufnahmen von 1970 (Sinfonien) und 1966 durchaus sympathische Arbeit. Er kümmert sich nicht um verschleierte oder offene Programmatik der Stücke, sondern läßt sie packend und fast durchweg mit Vehemenz umsetzen. Rasche Tempi, die bisweilen innerhalb eines Stückes noch anziehen, klare Artikulation von Nebensimmen, die sonst gern einen nebulösen Hintergrund abgeben, und eine offenbar erhebliche Aversion gegen gefühlsgeladene Agogik machen die Aufnahmen interessant. Lediglich dynamische Werte werden nicht genügend auslotet, und auch das dumpfe Klangbild wirkt sich leider sehr störend aus.

A.J.



Virtuose Celloromantik: Werke von Paganini, Schubert, Wagner, Offenbach, Popper, Sarasate, Faure, Françoix; Werner Thomas (Cello), Münchner Kammerorchester, Hans Stadlmair; (AD: 1985) Orfeo S 131 851 A (1 S 30) DDA

Ein Alleingang des Gründers und Leiters der Philharmonischen Cellisten Köln, Werner Thomas, mit allen Spielarten instrumentaler Kleinkunst bestens vertraut, serviert musikalischen Zuckerfuß im Salonstil, tonschön und mit dem notwendigen Schuß Humor. Am stärksten wirken die gesanglich-lyrischen Pièces, vor allem die von Offenbach, der selbst Cello spielte. Die Bearbeitungen von Paganinis „Moses-Fantasie“ und Sarasates „Zapateado“ müßten jedoch um einiges virtuoser vorgetragen werden, um auch auf dem Cello effektiv zu klingen.

N.H.



Wagner, Tristan und Isolde; Kollo, Price, Fassbaender, Moll, Fischer-Dieskau, Götz, Dermota u. a., Rundfunkchor Leipzig, Staatskapelle Dresden, Carlos Kleiber; (AD: 1980/81) DG 4 CD 413 315-2 (WD: 233'33'') DDD

Einziger Nachteil dieser begrüßenswerten CD-Edition ist die gegenüber ihren Partnern oft zu starke Mikrofonpräsenz von Margaret Price. Sie ist auf CD nun noch deutlicher zu hören (1. Akt, 2. Szene!). Ansonsten zeigt sich die Laser-Technik bei dieser wohl spannendsten „Tristan“-Deutung seit Furtwängler von ihrer besten Seite, da sie ein noch intensiveres Erleben der „Nervenmusik“ ermöglicht. Die künstlerische Bedeutung der Einspielung ist ausführlich gewürdigt worden (vgl. FF 12/82); der Stern gilt in erster Linie Kleiber und der technisch souveränen Staatskapelle Dresden, ferner den Rollenporträts von Brigitte Fassbaender und Kurt Moll.

Th. V.



Walton, Belshazzar's Feast, Suite from Henry V.; Benjamin Luxon (Bariton), Brighton Festival Chorus, Collegium Musicum of London, Royal Philharmonic Orchestra, André Previn; (AD: 1986) RPO Records/TIS CD 8001 (WD: 52'20'') DDD

Im Mai 1986 gründeten Mitglieder des Royal Philharmonic Orchestra in London ihre eigene Plattenfirma RPO – und der Start kann sich hören lassen. William Waltons „Belshazzar“-Oratorium hat hierzulande nie jene Popularität errungen wie in Großbritannien, ob schon Walton Babylon doch kurz und bündig (36 Minuten) untergehen läßt. Doch das Menetekel fordert einen großen Orchesteraufwand sowie zwei Chöre und Bariton-Solo. Hier kümmern sich Musiker vom Besten darum – und André Previn hat alles sicher in der Hand. Als Zugabe erklingt farbenreich die Suite aus der Filmmusik zu Lawrence Oliviers „Henry V.“.

R. W.



Weber, Freischütz; Janowitz, Mathis, Schreier, Adam, Weikl, Crass, Vogel, Rundfunkchor Leipzig, Staatskapelle Dresden, Carlos Kleiber; (AD: 1973) DG 2 CD 415 432-2 (WD: 129'24'') ADD

Carlos Kleiber und die hervorragende Dresdner Staatskapelle interpretieren Weber hier vorbildlich als Romantiker ohne Schwulstigkeit. Zudem hat Kleiber die durchweg passabel besetzten Solisten zu einer präzisen, jedoch keineswegs sterilen Konzert-Version des „Freischütz“ animiert. Die von Schauspielern gesprochenen Dialoge wirken allerdings alles andere als lebendig. Trotz der (oder gerade wegen) der Regie von Joachim Herz stellt sich eine prätextios-theatralisch anmutende Gestelztheit ein, die kaum erträglich ist.

c.h.h.



Weber, Freischütz (Auszüge für Harmoniemusik, arr. von Karl Flach, 1822), Adagio, Rondo, Walzer, Grand Duo concertant u. a.; Consortium Classicum, Dieter Klöcker (Klarinette), Werner Genuit (Klavier); (AD: [P] 1979) Teldec CD 8.43278 (WD: 63'16'') AAD

Wer etwas Hübsches zum Weber-Jahr 1986 sucht, hier kann er's hören: den holzgeblasenen Chor der Brautjungfern aus einem zeitgenössischen „Freischütz“-Arrangement, Webers eigene Transkriptionen von Liedern des Herzogs von Gotha und manche andere, köstlich instrumentierte Bläserkammermusik. Die Frische der Darbietungen und die opulente Spieldauer der CD sind rundherum ein Gewinn. Nur das virtuose „Grand Duo“ op. 48 ufernt in den Ecksätzen zu einer Tempo-Hetzjagd aus.

G.P.

DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Schallplatten-Neuerscheinung werden unter allen Einsendern des Coupons „Schallplatte des Monats“ verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*



Domingo als verführerischer Operettenheld.

PLACIDO DOMINGO – Wien, du Stadt meiner Träume: Arien aus Operetten von Lehár, Zeller, Kálmán, Fall, Sieczynski, Oscar Straus und Johann Strauß II; Plácido Domingo (Tenor), Ambrosian Singers, John McCarthy, English Chamber Orchestra, Julius Rudel; EMI 155 516 1 (1 S 30) DDA CD 7 47398 2 DDD
Aufnahmedatum: 1985
Klangbild: (LP) Gesangsstimme gut eingebettet in satten Orchesterklang, klare Konturen.
Fertigung: Einwandfrei.
Vergleichseinspielung: Wunderlich (RCA VL 30318), Scheck (RCA 40.23 551 DT).

Wer hätte das für möglich gehalten: Plácido Domingo nun auch als Paganini, Vogelhändler, Tassilo, Achmed, Niki, Caramello, Danilo, Sou Chong und Stefan (in Leo Falls „Der fidele Bauer“)! Der musikalischen Bandbreite des spanischen Tenors scheinen wirklich keinerlei Grenzen gesetzt. Mit einer Wiener Operettenplatte werden auch seine glühendsten Verehrer(innen) wohl kaum gerechnet haben. Eine Wiener Operettenplatte? Sicherlich nicht ganz, denn ein direkter Wien-Bezug besteht ja bei Lehárs „Paganini“, Zellers „Vogelhändler“ (Domingo singt das „Rosen in Tirol“-Duett übrigens als Solonummer) oder in der „Nacht in

Venedig“ (mit dem Gondellied) kaum.

Der neben und nach Richard Tauber vermutlich musikalischste Tenor unseres Jahrhunderts erreicht und vermittelt stilistisch und phrasierungsmäßig einen Grad an intimer Vertrautheit mit einer ihm eigentlich etwas ferner stehenden Kunstgattung, was auch einen entsprechend geschulten Zuhörer in Erstaunen versetzen muß. Zugegeben: Plácido Domingo hatte und hat auf der Schallplatte Tenorkollegen von gestern (in der Überzahl) und heute, die ihm sehr wohl bei seinem Ausflug in das goldene (Zeller/Strauß) und silberne Zeitalter der Operette nachahmenswerte Vorbilder sein können. Auch der Exil-Wiener Julius Rudel dürfte dazu beigetragen haben, daß Domingos musikalischer Streifzug in die Gefilde schwerelosiger Operettenseligkeit sein Ziel nicht verfehlt hat. Ein wiederholtes Abhören dieser im Mai 1985 in London entstandenen Produktion läßt bei der Länge einiger Fermaten und Rubati den Eindruck aufkommen, als habe Domingo Teile dieses ausgesprochen abwechslungsreichen Programms nachträglich im Playback-Verfahren aufgenommen.

Der bei dieser Produktion wieder einmal eingefangene jugendliche Klang seiner „Weltstimme“ und der leidenschaftlich engagierte Vortrag einiger Operettentitel beschwören geradezu gespenstisch die Erinnerung an Fritz Wunderlich und dessen unmittelbaren Zugang zum Genre Operette. Das gute, natürlich nicht völlig akzentfreie Deutsch des Spaniers erlaubt zudem den Rückschluß, daß Domingo auch bei diesem

Repertoire stets weiß, was er singt. Als Operettenheld wandelt er also überzeugend und erfolgreich auch auf den Spuren anderer prominenter Schallplattenvorgänger wie Peter Anders, Nicolai Gedda, Heinz Hoppe, Joseph Schmidt, Richard Tauber, Marcel Wittrich und Rudolf Scheck, von denen jeder in ganz spezifischer Weise auch in dieser Kunstgattung Maßstäbe gesetzt hat. Rudolf Sieczynskys Hommage an Wien, die Stadt seiner Träume, hat vor Domingo auch Birgit Nilsson, Elisabeth Schwarzkopf, Beverly Sills und Ljuba Welitsch und sogar Richard Tucker in den Bann geschlagen. Domingo befindet sich also in allerbesten Gesellschaft.

Claus-Dieter Schaumkell

Die Gewinner der Schallplatte des Monats Oktober:

Ernst Brüsch, CH-8303 Bassersdorf
Prof. Arnaldo Cantani, I-00161 Roma
Dr. H.-D. Hoffmann, 4900 Herford
Heinrich d'Hone, 8390 Passau
Margarete Jütten, 8580 Bayreuth
Helge Kluge, 4600 Dortmund
Peter Lehmann, 1000 Berlin
Klaus Meyer, 4920 Lemgo
Ralf Spieler, 6802 Ladenburg
Dr. Manthias Wirmer, 4154 Tönisvorst

Herzlichen Glückwunsch!

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion **FonoForum**, Stichwort *Schallplatte des Monats*, SZV Verlag, Schellingstraße 39-43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FonoForum
SCHALLPLATTE
DES MONATS
DEZEMBER
1986